

(Präsident.)

(A) (Nr. 766.) Desgleichen über Kap. 42, 43, 44, 44a, 45 und 46 des Rechenschaftsberichts für 1906/07, Departement des Innern betr.

(Nr. 767.) Desgleichen über Kap. 97 und 98 des Rechenschaftsberichts für 1906/07, Katholische Kirchen und wohltätige Anstalten, sowie Sonstige Kultuszwecke betr.

Präsident: Die Gegenstände zu Nr. 748 bis 767 werden gedruckt und verteilt werden und kommen auf eine Tagesordnung.

Wir kommen zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 10 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1910/11, Braunkohlenwerk zu Leipzig betreffend. (Drucksache Nr. 142.)

(S. M. II. R. 2. Bd. Nr. 31 S. 1141 D.)

Das Wort hat der Berichterstatter, Herr Oberbürgermeister Dr. Dittrich.

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. **Dittrich:** Namens der zweiten Deputation habe ich die Ehre, über Kap. 10 Bericht zu erstatten.

Zunächst was die Einnahmen betrifft, so ist der wesentlichste Betrag die Einnahmen für Produkte. Dafür sind 99 450 M. eingestellt, das sind 2250 M. weniger als im vorigen Etat. Diese Mindereinstellung hat Anlaß gegeben, daß man sich in der Zweiten Kammer bei den Beratungen sehr ausführlich über das Werk unterhalten hat. Es ist dabei insbesondere eine Aussprache erfolgt über die Qualität der Kohlen und über die Möglichkeit, den Absatz zu vermehren, im Zusammenhange damit auch über die Möglichkeit einer Verbesserung der Abfuhrverhältnisse.

Diese Sachlage ist auch Ihrer Deputation Veranlassung gewesen, unter Beteiligung von Kommissaren der Königl. Staatsregierung alle Fragen, die hier in Betracht kommen können, eingehend zu besprechen und zu prüfen. Dabei ist uns mitgeteilt worden, daß das Kohlenfeld ein Gebiet einnimmt von rund 136 ha. Es liegt in dem fiskalischen Thümmlitzwalde. Die Kohle ist sehr verschieden in ihrer Qualität. Sie besteht aus mehr oder weniger stark verkohlten, unregelmäßig übereinandergelagerten Holzstämmen und Wurzelstöcken, die mit verkohlten, vielfach blättrigen Pflanzenresten untermischt sind. Die Beschaffenheit der Kohlen ist daher — und das ist auch bei den Verhandlungen der Zweiten Kammer bereits zum Ausdruck gekommen — vorwiegend lignitisch,

d. h. stark mit Holz versezt. Immerhin haben wir aus der eingehenden Aussprache die Überzeugung gewonnen, daß, wenn auch die Kohle in ihrer Lagerung sehr wechselt, doch der Abbau der Kohle sich lohnt und es jedenfalls angezeigt ist, darauf Bedacht zu nehmen, die Förderung zu vermehren und als Voraussetzung dazu den Absatz zu erhöhen. Die Kohle hat allerdings die Eigentümlichkeit, daß sie infolge ihrer lignitischen Beschaffenheit nur für gewisse Feuerungsanlagen geeignet ist. Die Feuerungsanlagen in der Umgegend sind dafür eingerichtet, und es wird in der Umgegend die Kohle auch sehr gern genommen.

Bei der Besprechung kam Ihre Deputation zu der Auffassung, daß es sich trotzdem jedenfalls empfiehlt, die Herstellung eines Industriegleises nach dem Kohlenwerke entschiedener ins Auge zu fassen, ja diese Herstellung möglichst bald erfolgen zu lassen. Wir sind der Meinung, daß dann, wenn ein großer Teil der Kohle vielleicht für eine weitere Verfrachtung nicht in Frage kommt, doch insoweit, als es sich um Holzkohle handelt, der Absatz der Kohle auf eine weitere Umgebung ausgedehnt werden könnte.

Sehr erwünscht wäre es jedenfalls, wenn es sich ermöglichen ließe, mit der Grube ein Elektrizitätswerk in Verbindung zu bringen. Diese Möglichkeit ist, wie es den Anschein hat, nicht ausgeschlossen. Es ist auch diese Frage in der Zweiten Kammer bereits gestreift worden. Es sind wohl Verhandlungen darüber im Gange, daß in der dortigen Gegend ein Verband zur Gründung einer Überlandzentrale ins Leben tritt. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß man von anderer Seite auf die Errichtung eines Elektrizitätswerkes Gewicht legt. Wenn dieses Elektrizitätswerk in die unmittelbare Nähe der Grube gelegt würde, so würde sich dadurch allerdings eine wesentliche Erhöhung des Absatzes ermöglichen lassen, andererseits hätte das Werk infolge der Billigkeit der Kohle erhebliche Vorteile. Deswegen meinte Ihre Deputation, daß es sehr erwünscht wäre, wenn sich die Königl. Staatsregierung die Förderung dieser Frage recht intensiv angelegen sein lassen wollte.

Jedenfalls liegt die Sache so, daß die Kohle für die dortige Umgebung von Bedeutung ist, und da sich der Ertrag, nachdem die nötigen Verbesserungen eingeführt sind, so stellt, daß das Werk mit Überschuß arbeitet, braucht auch für die Zukunft eine Schädigung der Staatskasse nicht befürchtet zu werden. Es ist aber zu hoffen, daß, wenn die ver-